

geben kann, dass wegen einiger hundert, wenn nicht tausend Menschen, ganze Ländereien geschädigt werden.

Was den Fang von Krammetsvögel anbelangt, wobei es bei der bekamten Fangart unvermeidlich ist, dass nicht auch Amseln, Sing- und Ringdrosseln um das Leben kommen, muss eben zur Vermeidung der Tödtung letzterer Species dieser Fang gänzlich verboten werden und das betreffende Jagdpersonale, welches sich diesen Fang mittelst der Schneisen in Unkenntniß schafft, soll auf andere Weise entschädigt werden, und bleibt diese Regelung den betreffenden Regierungen überlassen.

Mit diesen vorgeschlagenen Verboten wird das Auslangen nach ergiebigen Vogelschutz gefunden und es besteht nur noch der eine Wunsch, dass die belassenen verschiedenen Paragraphe der bestehenden diversen Vogelschutzgesetze streng gehandhabt werden.

Was endlich das Halten von Stubenvögeln anbelangt, wo doch nur zumeist Männchen in die Käfige eingesperrt werden, so wird dadurch die Verminderung der Vögel wenig oder gar nicht herbeigeführt; schon aus dem bekamten Grunde, dass während der Brutzeit viele Männchen unbeweißt bleiben und gerade jene Menschen, welche sich Vögel in Käfigen halten, Vogelliebhaber sind und dadurch schon am meisten selbst beitragen, dass die vorhandenen Vogelschutzgesetze entsprechend gehandhabt werden.

Man sollte daher glauben, dass diese vorigen, wenn auch einschneidenden neuen Vorschriften, ohne besondere Schwierigkeiten auf internationalem Wege geregelt werden können.

Wien, 30. April 1891.

Für den Ornithologischen Verein in Wien:
Das delegirte Comité.

Das Dorking-Huhn

Seit einigen Decennien, seit die Racegeflügelzucht in lebhafteren Aufschwung kam, wurde besonders in den Geflügelzeitungen wiederholt über neu aufgetauchte Hühnerracen geschrieben und solche mit einer Wärme anempfohlen, als habe man nun das angestrebte Ideal-Wirthschaftshuhn, das alle Vorzüge in sich vereint, endlich herausgezüchtet oder importirt.

Den neuen Erscheinungen in der Hühnerwelt wurden alle möglichen Vorzüge angerühmt: enormes Eierlegen, rapides Wachstum und Fleischzunahme, grosses Gewicht etc. etc. Natürlich dauerte dieses Ueberbieten an Vorzügen des neuerschaffenen oder importirten Huhnes seitens der betreffenden Interessenten nur so lange, bis man sich überzeugte, dass das Huhn doch auch seine Mängel habe oder bis abermals eine andere neue Race auftauchte, mit der die Reclame von vorne wieder anging.

So war's mit Cochin, Italiener, Houdan, Plymouth-Roock, Langshan, Wyandotte etc. Gewiss haben alle diese Racen, besonders für gewisse Verhältnisse oder zu Kreuzungszwecken ihre Vorzüge: die einen durch ihre Fleischmasse, die anderen durch fleissiges Legen, die anderen durch Feinheit

des Fleisches, leichte Aufzucht und rasches Wachstum aber keines kann doch wohl als das Ideal gelten: die Cochin brüten zu viel und die Fleischmenge entspricht nicht dem gewaltigen Knochenbau, die Italiener -- unübertroffen im Legen und als reines Legehuhn allerdings vorzüglich -- sind das schlechteste Fleischhuhn, Langshahn, Plymouth-Roocs, Wyandotte sind gute Fleisch- und Legehühner, aber in diesen Eigenschaften auch keine Ideale, da die Grösse der Eier zur Grösse der Hühner in keinem Verhältnisse steht, und ein gutes deutsches Landhuhn fast ebenso grosse Eier und in der Regel noch fleissiger legt, als die letztgenannten drei Racen. Ein Huhn, das nahe dem Ideal wäre, da es nicht nur fleissig, sondern auch sehr grosse Eier legt, nicht nur sehr schwer wird, sondern auch ein weisses, feines Fleisch besitzt, ist das Houdanhuhn, doch trotz aller dieser guten Eigenschaften für den Landmann ganz unbrauchbar, da es infolge der grossen Haube seine Feinde nicht sieht und die Haube auch bei nasser Witterung so feucht wird, dass alles: Sand, Erde etc. daran kleben bleibt und Augenkrankheiten hervorruft. Hätten die Houdan statt der Haube einen Säge- oder Rosenkamm oder nur den Blätterkamm allein, dann wären sie dem Idealhuhn sehr nahe.

Nun besitzen wir ein Huhn, das unzweifelhaft mit dem Houdan verwandt, denn es besitzt fast dieselbe viereckige Körperform, Grösse, Farbe des Fleisches und der Füsse, sowie auch die fünfte Zehe, und dieses Huhn ist das bei uns und in Deutschland so viel verkannte Dorking. Nicht umsonst nennen es die Engländer, die ja gewiss zu den feinsten Thierkennern, beziehungsweise Züchtern gehören und in der Racegeflügelzucht den höchsten Standpunkt unter allen Völkern einnehmen, — ihr Nationalhuhn, züchten dasselbe eifrig und zahlen für schöne und gute Zuchtthiere oft riesige Preise.

Das Dorking kommt im Allgemeinen in drei Farben, respective Zeichnungen (weiss, dunkel- und silbergrau) vor, ist aber am beliebtesten und schönsten in der „silbergrauen“ Varietät. Ein tadelloser silbergrauer Stamm ist aber auch die Zierde eines Geflügelhofes und kann in Bezug auf Schönheit der Farbe und Zeichnung wohl allen anderen schöngezeichneten Hühnern würdig an die Seite gestellt werden. Der intensiv rothe, tief gesägte Kamm und ebenso gefärbte Gesicht und Kehllappen (Bart) heben sich grell von den weissen, beziehungsweise grauen Federn des Körpers ab. Das Gefieder ist eng anliegend, bei den Hennen hellgrau mit dunklen feinen Linien, an der Brust röthlich, beim Hahn am Hals, Schultern und Sattel weiss, Brust und Bauch schwarz gefärbt, die Flügel mit sogenannter Entenflügelzeichnung. Farbe der Füsse hellfleischfarben (weiss), Schnabel hellhornfarbig; die Haut weiss, Knochenbau fein geformt, der Fleischansatz sehr stark, das Fleisch selbst fein, wohlschmeckend und kurzfasrig. Trotz des schweren, massigen Aussehens haben die Thiere doch etwas elegantes in ihrem Aeusseren, fliegen auch leicht, sind auch ziemlich munter und werden dabei sehr zahm.

Im Legen sind sie sehr gut, wengleich sie von Italienern, Minorca und Hamburgern hierin übertroffen werden. Ist der Stall recht warm, so legen sie auch einen grossen Theil des Winters hindurch. Die Eier sind ziemlich gross, schwer, weiss und feinschalig. In der Grösse der Eier werden sie von Andalusiern, Minorca, Spaniern und Houdan etwas übertroffen. Die Aufzucht der Jungen ist leicht und gedeihen dieselben rasch. Vor Nässe sind dieselben jedoch zu schützen, diese schadet denselben ebenso, wie allen anderen Racen, Sie sind sogar bei weitem nicht so heiklich in der Aufzucht als Holländer, Paduaner, Phönix, La flèche oder Creve Cœur und die Urtheile, die ich diesbezüglich las und nach denen die jungen Dorking sehr heiklich sein sollen, sind ganz unzutreffend. So lange die Jungen nicht das volle Federkleid haben, sind sie, — aber auch nur gegen Nässe und kalten Wind, — empfindlich, doch nicht empfindlicher als irgend eine der sogenannten härteren Racen. Haben sie einmal das volle Federkleid, dann übertreffen sie an Härte (Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse) sogar die meisten anderen Hühnerracen.

Wer einmal Dorking, d. h. in wirklich tadellosen Exemplaren gehabt, der gibt diese Race so leicht nicht wieder auf und ich bin sicher, dass diese schönen und nützlichen Thiere, ebenso wie in England, auch bei uns in Oesterreich und Deutschland in der Landwirthschaft den ihnen gebührenden Platz bald einnehmen werden. S.

Hetzendorf, 3. März 1891.

Aus meinem Tagebuche.

Von V. Čapek.

(Fortsetzung.)

9. April. (Bewölkt, schwacher Nord-Nord-West-Wind, sonst günstig; die Nacht war dunkel.) Ein reges Leben war zu beobachten. Girlitz mehrfach Gesang. Das Rothkehlchen singt hier und da am Durchzuge, selbst in Gärten. In der Niederung längs des Flusses einige Singdrosseln, ein ♂ hat gesungen. Zwei Paare Actitis am Brutplatze. Die beiden kleinen Phyllopeuste singen am Durchzuge. Der erste Wendehals meldet sich. Auch zwei ♂ Gartenrothschwanz sind erschienen. Auf einer Wiese bei Eibenschitz zeigten sich zwei Baumpieper, Nachmittag waren mehrere daselbst, ein ♂ hat gesungen. Zwei einzelne Wiedehopfe, ein Anthus pratensis, zwei Flüge Zeisige und ein Flug Stieglitze. Am Waldrande bei Eibenschitz sahen wir die erste Mönchsgrasmücke ♂, die gewöhnlich um den 22. April ankommt! Einige Rauchschnalben wurden bemerkt. Die Nebelkrähe hatte sechs bebrütete Eier. Eine Besonderheit war die ungewöhnliche Zahl von Blaukleechen. Von Oslawau bis zu Eibenschitz sah ich längs des Flusses nicht weniger als 15 Stücke, eine Zahl, die hier sonst nur durch den ganzen Zug bemerkt wird. Sie waren einzeln oder zwei näher beisammen; einige waren sehr scheu, so dass ich das Geschlecht nicht unterscheiden konnte. Genau unterschied ich nur einige typische ♂ von *C. leucocyanea*; bei drei Stücken war der weisse Stern nicht zu sehen; als ich jedoch ein Stück erlegte, sah ich, dass die betreffenden Federchen weiss, in der Endhülle jedoch blau waren. In den künftigen Tagen (bis zum 16.) werden stets einige an demselben Platze anzutreffen, jedoch nur zwei bis vier Stücke.

10. (Bewölkt, windig.) Die Haidelerche brütet schon den fünften Tag und sitzt sehr fest.

11. (Wieder bewölkt und Nord-Nord-West-Wind.) Im Padochauer Reviere wurden zwei Schnepfen erlegt.

12. (Mässig, Süd-Süd-Ost-Wind, Abends still.) Eine Schnepfe in Padochau. *Corvus cornix* hat vier und fünf frische Eier als Gelege.

13. (Mässig, theilweise bewölkt.) Vormittags zogen zwei einzelne Schwalben ganz tief gegen Nord-Nord-West in der Niederung. Den ersten Kukuk gehört. *Ruticilla phoen.*, *Anthus arbor.* und *Phyll. trochilus* (*rufa* schon früher) singen theilweise schon am Brutplatze.

14. (Mässig, nicht warm.) Der Schwarzspecht hat in einer lange bewohnten Rothbuche sechs frische Eier. Die erste *Hirundo urbica* ist erschienen und ruhte Nachmittag auf einem Birnbaume aus; *Hirundo rustica* ist häufiger. Der Wendehals ruft an mehreren Orten; der Kukuk wurde zweimal gesehen. *Serinus* in Flügen. *Acredula caudata* hat acht frische Eier.

15. (Mässiger Nord-Nord-West Wind, theilweise bewölkt.) Noch einige *Anthus pratensis* mit Baumpiepern auf einer Wiese nächst Eibenschitz. Nachmittag die erste Schafstelze (*Budytes flavus*) bei Eibenschitz bemerkt. Eine einzelne Weindrossel und drei *Cyanecula* (scheinbare Wolf!) in der Niederung. Die Elster hat sechs frische Eier. Vom 12. keine Schnepfen am Abendstriche; in dem günstigen Neudorfer Reviere wurden sie überhaupt nicht gesehen.

16. (Schön, theilweise bewölkt, schwacher N.-N.-W., die Nächte still.) Unten am Flusse 2 *Cyanecula*. Die erste Nachtigall unterhalb Eibenschitz. *Acredula* hat 10 frische Eier.

17. (Windig, theils bewölkt, nicht warm.) Der erste Kukuk bei Neudorf.

18. (Schön, etwas windig, nicht warm.) Gegen Abend eine *Hirundo urbica* im „Städtchen“ erschienen; *Ruticilla phoenicea* überall Gesang. *Ruticilla titlus* und *Galerida cristata* hat je vier frische Eier. Alle Meisen bauen.

19. (Morgen schön, am Tage etwas windig, Mittags Schneehagel.) In Eibenschitz singt die erste *Sylvia curruca*, bei Padochau die erste *Sylvia atricapilla* und *Luscinia*. Ein Storch bei Neudorf gezogen.

20. (Durch den ganzen Tag Regen.)

21. (Morgens schön, dann schwacher N.-N.-W.) Die Vegetation ist verspätet.

22. (Die Nacht war still und hell; am Tage schön, schwacher N.-N.-W.) Die erste *Hirundo urbica* in Neudorf, und die erste *Muscicapa albicollis* (bei mir gewöhnlicher Brutvogel) im Reviere. Die erste Nachtigall singt unter der „Dubina“ und die erste *Sylvia curruca* in der Niederung. Die beiden kleinen Phyllopeuste noch immer am Durchzuge. Eine *Anthus pratensis* zieht gegen N.-N.-W.

23. (Die Nacht schön, am Tage schwacher O., schön.) *Sylvia curruca* schon hier und da. In zwei anderen Abtheilungen je ein ♂ *Musc. albicollis* gesungen. Im Schlossparke singt die erste Nachtigall. Cernscheis hat 6, *Athena noeta* 5 frische Eier. Gegen Abend einige *Hir. urbica*.

24. (Schön, auch die Nächte. Schwacher W.-N.-W.) Ich fand 9 frische Eier der *Pica caudata*. Noch einige *Turdus iliacus* im Walde. Ein verspäteter Bergfink (*Fringilla montifringilla*) lässt seinen Lockruf hören. Der Kukuk zeigt sich mehr.

25. (Schön, jedoch unangenehmer O.) Vormittags in der Niederung zwei *Pratincola rubetra* beisammen, ein Pärchen *Agrodroma campestris* und im Gipfel eines Birnbaumes singt ein *Lanius rufus*. Im Walde singt die erste Phyllopeuste *sibatrix* und meldet sich die erste Turteltaube. *Musc. albicollis* ist schon häufiger, man sieht auch Pärchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Das Dorking-Huhn 126-127](#)